

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Phänomen dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 8

Donnerstag, 17. Jänner 1907

46. Jahrgang.

Gewerbliches, Industrielles.

Marburg, 17. Jänner.

Es ist beinahe unglaublich, wie fieberhaft, um nicht zu sagen überstürzend, im österreichischen Abgeordnetenhaus dermalen gearbeitet wird. Die Wahlreform mit der Statuierung der immerwährenden slawischen Gewalt über die deutsche Bevölkerung fauste wie ein Gasseltrennen durchs Parlament und fast mit des Augenblickes Schnelle hatte auch das Herrenhaus unter hohem Drucke seine Zustimmung gegeben und wie geübte Ballspieler warteten die meisten Abgeordneten begierig darauf, den aus dem Herrenhause rasch zurückgefliegenen Wahlreformball mit der verlangten numerus clausus-Ergänzung der Sanktion zuzumerfen. Und dazu kamen noch eine Reihe anderer Gesetzesvorlagen, denen in womöglich noch rascherem Tempo zu Leibe gegangen wurde und wird — Affordarbeit im Parlamente. Es scheint, als ob gar viele Volksvertreter das Bedürfnis in sich fühlen, bei den Neuwahlen auf geleistete Arbeit hinweisen zu können. . . Auch die sogenannte Gewerbe reform wurde absolviert. Bemerkenswert waren hiebei die Ausführungen des derzeitigen Handelsministers, die er bei der Beratung der Gewerbe reform der Mittelstandspolitik widmete. Er sagte u. a.:

„Das konkrete Ziel, auf welches es hier ankommt, besteht einzig und allein in prophylaktischer Schaffung von Maßnahmen zum Zwecke der Erhaltung und Stärkung der Schichte eines gesunden, wirtschaftlich selbständigen Kleinunternehmertums. Die diesbezügliche staatliche Fürsorge muß darauf abzielen, daß neben einer tunlichst prosperierenden kapitalistischen Großproduktion und neben einer in gesetzlichen Bahnen nach materieller und kultureller Besserung ihrer Lage strebenden Arbeiterschaft Raum und Platz genug bleibt für Tausende und Hunderttausende von wirtschaftlich selbständigen

Kleinunternehmern, welche in ihrer Gesamtheit, auf den Bedingungen einer relativen Prosperität fußend, eine wirtschaftlich gedeihende soziale Schichte zu bilden berufen sind, deren Bestand nicht nur im Interesse der Kontinuität der staatlichen Machtentfaltung, sondern auch im Interesse des wirtschaftlichen Körpers selbst zur Aufrechthaltung seiner ruhigen, gesunden Fortentwicklung geboten erscheint. Das ist der Grundgedanke der sogenannten Mittelstandspolitik, jener modernen staatlichen Betätigung, die mit den Aufgaben der Sozialpolitik parallel einher schreitend ihr Augenmerk nicht allein dem Handwerke und der kleingewerblichen Produktion, sondern ihre Wirksamkeit, und zwar mit vollem Rechte auch auf die bäuerliche Bevölkerung, auf die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe erstrecken muß.“

Das sind freilich schöne Worte und sie entsprechen auch, obwohl ihr Vater ein k. k. Minister ist, vollständig dem alldeutschen Programme; Österreich ist aber das Reich der Worte, der schönen Versprechungen — zu den entsprechenden Taten gelangt man bei uns gar nicht oder höchstens nach dem denkbar längsten Zaudern in der denkbar abgegeschwächtesten Form. Als Beweis hiefür möge gerade die Gewerbe reform dienen.

Man spricht gegenwärtig auch bei uns über das Unwesen der Kartelle, welche die notwendigen Produkte schamlos verteuern und sogar der Marinekommandant Graf Montecuccoli konstatierte in der Delegation, daß die Marineverwaltung Schiffbaubestandteile im Auslande bestellen muß, weil das österreichische Eisenkartell, gestützt auf seine Macht, sie dem Staate genau so fühlen läßt wie den Privaten und unerschwingliche Preise fordert. Abhilfe wird natürlich keine geschaffen werden, zum Unterschiede von Preußen, wo die Regierung einen Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Kohlenwerke einbrachte. Täte auch bei uns im Interesse der Konsumenten not. N. S.

Zu den Reichsratswahlen.

Wahlbezirk Gylli-Friedau.

Aus Gylli erhalten wir nachstehende Zuschrift, die wir, weil sie sich auch mit der Frage der Reichsratskandidatur beschäftigt, an dieser Stelle zum Abdrucke bringen. Sie lautet: Erlauben Sie, verehrter Herr Schriftleiter, daß in dem Kampfe, den die „D. W.“ gegen die „Gyllier Briefe“ in ganz unnötiger Weise heraufbeschworen hat, auch eine unparteiische Stimme gehört werde. Wahr ist es, daß die „Gyllier Briefe“ von vielen Seiten freudig begrüßt wurden und manch Gutes damit bereits erreicht wurde. Abgesehen von einer gewissen Eifersucht zwischen der „D. W.“ gegen die stramme „Marburger Zeitung“, die sich im Unterlande gerade ihrer Strammheit wegen größter Wertschätzung erfreut, war gar keine Veranlassung zu diesem Kampfe. Ich meine, wenn die „D. W.“ ihrer Aufgabe gerecht würde, dann wären die „Gyllier Briefe“ wahrscheinlich nicht notwendig gewesen. Aber auf einen Widerspruch der „D. W.“ sei mir erlaubt hinzuweisen. Die „Deutsche Wacht“ schreibt in einem Atem: „Das Recht sachlicher Kritik muß jedermann unbenommen bleiben usw.“ Vorher aber bedauert sie, daß „eine Zeitung den Gyllier Briefen zu Diensten ist.“ Wie soll also nach dieser sonderbaren Ansicht die freie Meinungsäußerung ausgeübt werden? Das leugnet ja doch niemand, daß die „Gyllier Briefe“ nur sachliche Kritik übten, während die „D. W.“ nur in persönlicher Kritik schwelgte. Man merkt auch hier die versteckte Absicht, die selbständige Meinung soll totgeschlagen und der Wähler mundtot gemacht werden. Es ist das die althergebrachte Ansicht, daß wir Wähler uns jeden fremden Reichsratskandidaten, sei es auch ein Landesgerichtsrat, ausdrängen lassen müssen. Rücksichtslos wird über unser Selbstbestimmungsrecht hinweggegangen. Wehe, wenn eine

„Um die kein Hahn kräht, wenn sie sterben . . .“

Erzählung von Ferdinand Antischer.

3) Nachdruck verboten.

Nun konnte sie morgen ihre Quartierfrau wieder nicht bezahlen — und sie sah schon die schadenfrohen Gesichter und hämischen Blicke der beiden anderen Mädchen, welche dort in Kost und Wohnung waren, aber ihre Schuld allwöchentlich auf Heller und Pfennig beglichen, wie die Alte unbarmherzig ihr den Korb vor die Tür setzte. — Wenn Franz nun wieder verlor — er hatte doch noch nie Glück im Spiel gehabt — woher denn rasch das Geld nehmen? Und wenn auch ein rebellischer Trotz ihr Herz aufbäumen hieß gegen das Leben, in das er sie hineinzwang — wie oft hat sie sich für ihn schon mit ihrer Ehre geopfert — sie konnte sich nicht lossagen, nicht losreißen von ihm. Alle festen Entschlüsse, ihm nichts mehr zu sein, nur um sich selbst wieder zu finden, wie sie gewesen war, eh' er in ihr Leben trat und in einer neuen Liebe Rettung zu finden, kamen wieder ins Wanken bei der Erinnerung an die vielen verschwiegenen Stunden, welche er ihr geschenkt. Sie verschuechten alle Schatten, die ihre Zukunft trübten. Und wenn er jetzt käme, den Arm um sie legte und ein zärtliches liebevolles Wort sagte, sie fühlte es, würde sie sich geben, wie sie war, so haltlos und innerlich müd, ihm an die Brust sinken und — weinen. — Aber das Spiel war ihm ja lieber, war ihm mehr wert als sie mit

ihrer ganzen übermächtigen Sehnsucht nach Güte und lieben Worten. Wie so ein trauriger Schatten kommt sich Juli unter diesen beneidenswerten, glücklichen Menschen vor, die sie umgeben . . .

Tiefer sinkt ihr Kopf. Sie darf das Bild nicht sehen, wie die Paare sich im Reigen erdenselig durcheinanderschlingen. — — —

Eben intoniert die Musik einen neuen Walzer, da trifft Julis Ohr eine fremde Stimme und schreit sie aus ihren Gedanken:

„Na, Schak — weshalb denn so stille, wenn die Geige lockt. So ein Leben ist doch eine lustige Sache. Woll'n Sie mit mir eine Runde versuchen?“

Sie hat eine harte Antwort auf den Lippen. Doch als sie den Kopf hebt, nm den Sprecher mit einem kalten, abweisenden Blick zu messen, bleiben die Worte ungesprochen.

Vor ihr steht einer, jung und schlank, mit einem dunkel gebräunten, aber gar nicht üblen Gesicht. Es muß ein Fremder sein von weit her, dem Hofners Ruf noch nicht bekannt war, denn sonst würde er sie gewiß nicht zum Tanz anfordern. Wie der nur her kommt zu den Webern, zu den Spinnerinnen, unter die sich niemand mengt, die als Fabriksvoll von jedermann gemieden werden? . . . Und was für Augen er nur hat. Juli forscht in ihrem Gedächtnis nach. Solche Augen sah sie doch schon einmal . . . und eben solches Haar, das dem Burschen unter dem Schild seiner Kappe in dichten Büscheln in die Stirn fällt, nur wußte sie nicht, wo es war und wer es war . . . Und plötzlich kommt ihr auch der Blick aus diesen Augen — ein großer Blick, der ihre ganze Erscheinung umfaßt — bekannt vor . . .

Er erinnert sie so viel an ihre Mutter . . . Wie untereinander fremde Menschen doch wieder vieles gemeinsam haben können . . . Ihr wird ordentlich warm dabei . . . Nun, mit dem ließ sich's schon reden, denkt Juli still; er macht Figur und ist auch Hofners Kraft gewachsen. Da steigt auch schon das Verlangen in ihr auf, mit ihm zu tanzen, doch hält sie mit der Antwort noch zurück.

Wie er das merkt, stellt er sich ganz nahe zu ihr, wie zufällig ihren Arm berührend und fragt weiter:

„Oder haben Sie schon den Ihren?“

Freilich hat sie den Ihren — aber das braucht er doch nicht zu wissen.

Ein heimlicher, rascher Blick auf die Regellatt zeigte ihr die Gesellschaft in eifrigem Spiel. Franz steht sie nicht, obwohl sie seine laute Stimme hört, die alles überschreit.

Und als sie noch länger geheimnisvoll tut, sagt er nur: „Na denn — also los!“ macht dabei eine Verbeugung und ein vertrauliches Gesicht als ob er Gott weiß wie lange schon mit ihr bekannt wäre, nimmt sie in seinen Arm und dreht sich durch den Saal daß die Wände um sie kreisen und ihr ganz wirblich wird im Kopf.

Ihr Tänzer hat Geld und läßt sich ein paar Groschen wegen, die er dem Klavierspieler geschickt auf den Teller wirft, nicht lumpen. Dafür muß dieser spielen, was der Bursch verlangt.

Was ist nur auf einmal in die Juli gefahren? fragen sich einige, andere bewundern das Paar — denn daß sie mit einem tanzt, der hier noch fremd

eigene Meinung bekannt wird, dann heißt es „Schädiger“ der Stadt Cilli, Störer der Einigkeit, und alle die bekannten Epitheta kommen aufs Tapet. Wir Reichsratswähler des Cillier Wahlkreises lassen uns keinen politisch unreifen Kandidaten aufstrotzen, wir wünschen vor allem einen heimischen Kandidaten.

Ein denkender Reichsratswähler.

„Mandatsmüde“ Volksparteiler.

Abg. Dr. Erler aus Innsbruck, welcher bei der Beratung der Wahlreformvorlage deutsche Gemeinden Südtirols den Welschen preisgab, erklärte jüngst in jammerndem Tone, daß er nicht mehr kandidieren wolle. Uneingestandener wirklicher Grund: die Wähler wollen ihn nicht; an seiner Stelle wird wohl ein Alldötscher gewählt werden. „Mandatsmüde“ ist auch der Abg. Dr. Buchmüller von Leoben. Auch er will nicht mehr kandidieren, — darum, weil dieser sonst ehrenfeste, aber politisch noch im ältesten Liberalismus steckende „Volksparteiler“ ebenfalls nicht mehr gewählt würde! Wir haben erst kürzlich in einer Bruder Zuschrift dargelegt, daß die Bevölkerung diesen Volksparteiler nicht mag und nicht will. Er geht also.

Eine nicht überraschende Kunde kommt aus Kärnten. Abg. Lemisch, ebenfalls Mitglied der Deutschen Volkspartei, erklärt gleichfalls, keine Kandidatur mehr anzunehmen und sich ganz der Bewirtschaftung seiner Besitzungen hinzugeben. Bei diesem Manne ist eine ganz andere Ursache der politischen Verzichtsleistung vorhanden als bei den anderen. Dr. Lemisch, der für die Deutsche Volkspartei und deren — Presse riesig viel geopfert hat, ist über die Haltung seiner eigenen Partei augenscheinlich tief empört. Schon als Doktor v. Derzhatta und Prade in die Regierung eintraten, erklärte er seinen Austritt aus der parlamentarischen Deutschen Volkspartei „für die Dauer ihrer Ministerialisierung.“ Nun hat Dr. Lemisch wohl eingesehen, daß aus der „D. V.“ nichts mehr zu machen ist und deshalb kam er zu dem oben erwähnten Entschlusse. Mit ihm verliert die „D. V.“ einen der allerbesten, die sie hatte.

Politische Umschau.

Der Leobener Volksparteitag.

Selbst die „N. Fr. Pr.“, welche wegen der in Leoben anwesend gewesenen Exzellenzen die von 350 Personen besuchte Leobener Tagung als ein „Ereignis“ pries, kam einige hundert Zeilen später doch zu einer anderen Anschauung, indem sie in einem Stimmungsbild der Leobener Volksparteibesprechung folgendes ausführte:

„So sehr der massenhafte Besuch (bilden 350 Leute schon einen „Massenbesuch?“ — D. Schriftl.) dieses Volkstages (Parteitages! — D. Schriftl.) dafür spricht, daß der Einigungsgedanke in die Bevölkerung eingedrungen ist und in breiten Schichten des Volkes Verständnis findet, so zeigt

ist und niemandes Freundschaft zu erwerben gesucht hat, geht ihnen über ihren Horizont.

Wie ihr die Füße zu schmerzen beginnen, hält sie still, die Hände gegen die Brust gedrückt. Er hat sie ganz außer Atem gebracht. Ja, der versteht's, ein Mädchen heiß, matt und fiebernd zu machen.

„War's schön?“ fragt er, sich über sie beugend.

„Sch — weiß — nicht“, läßt sie leise hervor und wie von ungefähr begegnet sie seinem Blick, den ihren schnell senkend.

Ach, wenn ihr Franz so wäre, wie der an ihrer Seite, wie glücklich würde sie sein.

Dann führt er Juli hinaus ins Freie. Draußen unter den Linden legt er seinen Arm um ihren Leib und drückt sie fester an sich.

Sie läßt sich das ruhig gefallen und sieht darin nichts Beleidigendes. Das tun alle und ist schon Brauch — so.

Und nun, da sie allein sind, drängt es sie, im langsamen Weiterschreiten ihn zu fragen, woher er käme und was er sei.

„Von über der Grenzen her“, gibt er zur Antwort. „Hab' überall gearbeitet, zuletzt im Böhmisches in einer großen Stadt.“

„Dort gib't's wohl mehr zu verdienen als hier in diesem Nest, wo sie mit allen Löhnen knausern und man dabei noch schön und demütig tun muß, als ob sie uns das Geld schenken?“

„Arbeit und Menschen bleiben sich überall gleich. Sie sind beide hart.“

(Fortsetzung folgt.)

sich doch durch die Abwesenheit der meisten Abgeordneten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes (nur Abg. Graf Lamberg war erschienen), durch die Abwesenheit des radikal-deutschen Abg. Wastian von Marburg und durch das Überwiegen der Mitglieder der Deutschen Volkspartei in der Versammlung, daß die Einigungsbestrebungen auf dem äußersten rechten gleichwie auf dem linken Flügel der freiheitlichen deutschen Parteien noch mit Mißtrauen betrachtet werden!

Das stimmt, denn wer wird denn einer solchen „Einigkeit“ das Wort reden, deren Grundlage die nationale und wirtschaftliche, die Bevölkerung stets trügende Schwachmütigkeit der „Deutschen Volkspartei“ ist! Für eine Einigkeit im fortwährenden Nachgeben gegenüber der flawisierenden Regierung, gegenüber Ungarn zu danken wir. Wir wollen auch die Einigkeit, aber auf der Grundlage nationaler, freiheitlicher und volkswirtschaftlicher Latenpolitik, zu der sich die deutsche Volkspartei nie wird aufrufen können. Darum erschienen zum Leobener Tage auch fast nur Volksparteiler und die „Begrüßungsdrachtung“, die der ferne gebliebene Abg. Wastian sandte, sprach hunderttausenden Deutschen aus dem Herzen.

Aus Bruck a. M. wird uns unterm gestrigen geschrieben: „Vollkommen unbefriedigt haben viele, die an dem „Leobener Tag“ teilgenommen, denselben verlassen. Nichts als Worte der erschienenen Abgeordneten, deren Inhalt jedem Zeitungsleser bekannt. Keine Aufklärung, keine Begründung über die vielen Unterlassungen und die vielen dem Volke unverständlich gebliebenen Handlungen der Häupter und Abgeordneten der Deutschen Volkspartei. Kein ernster Wille, keine Tatkraft zur Schaffung der so notwendigen Organisation durch die Partei, z. B. durch Gründung von politischen Wählervereinen in allen Orten. Freilich hieße es da, in das Volk hinausgehen und mit ihm sprechen, nicht aber in geheimen Konventikeln, in einem exklusiven Kreise und unter möglicher Beiseiteziehung des minores gentium über die Köpfe der Wähler beschließen. Es wird wie bisher weitergewurstelt mit den von niemanden gewählten „Vertrauensmännern“, die gar oft nicht das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen. Dafür soll jetzt alles, was sich deutsch nennt, über Aufforderung des Ministers Prade auf die „Plattform“ treten und als ein einzig Volk von Brüdern sich umarmen. Ob wir alle Platz haben werden, ist sehr zu bezweifeln, weil auf dieser Plattform, nach dem Jubel der „N. Fr. Pr.“ zu schließen, der auchdeutsche Jude mit seinen Plattformen den größten Raum einnehmen wird. Der „alte“ Prade war am Leobener Tage die Parade und Exzellenz Derzhatta, klug wie immer, spielte, Zukunftspläne erwägend, den Molke, ganz wie einst beim ersten Volksparteitag im Kaufmannshaus in Graz, wo noch der Radikalismus der Abgeordneten Sommer, Hoffmann-Wellenhof und Hochenburger sehr unangenehm in den Ohren summete. Damals trug Derzhatta den Sieg davon, damals vertrat Derzhatta dem seine politische Überzeugung ehrlich vertretenden Hochenburger den Weg zum Ministerfauteuil.“

Eigenberichte.

Leitersberg, 16. Jänner. (Gemeindeauswahl.) Die gestern stattgefundenen Gemeindeauswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Wahlkörper die Herren: Franz Derwuschel, Franz Girstmayr, Karl Pöhl, Franz Senekowitsch. Ersatz: Ferdinand Gafner, Josef Mernig. 2. Wahlkörper die Herren: Ferdinand Sarnek, Simon Nowak, Jakob Burgay, Johann Pircher. Ersatz: Josef Alwies, Andreas Janzelowitsch. 3. Wahlkörper die Herren: Alois Lopitsch, Alexander Palfinger, Anton Bözl, Michael Reichmeister. Ersatz: Josef Kermeg, Johann Gollob jun. — Die Wahl sämtlicher genannten deutschfortschrittlich gesinnter Herren erfolgte einstimmig.

Straß, 16. Jänner. (Kränzchen. — Feuerwehr. — Sängerverein.) Am 27. d. findet in Herrn Rauschers Saalräumen ein Kränzchen der Gewerbetreibenden statt, dessen Reinertragnis zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet werden wird. — In der Hauptversammlung der Feuerwehr wurden folgende Herren in die Vereinsleitung gewählt: Dom. Wagner, Hauptmann; Joh. Taufendtschön, Stellv.; K. Stit, Kassier; A. Regorscheg, Schriftführer; Fr. Wogrin, Zeugwart. — In der Hauptversammlung des deutschen Sängervereines

wurden folgende Herren in den Ausschuß wiedergewählt: R. Schwegler, Obmann; Dr. Mescher, Stellv.; A. Dietrich, Chormeister; K. Lukas, Stellv.; A. Zirngast, Kassier; A. Regorscheg, Schriftführer; Franz Forstner, Archivar.

St. Egidii W.-B., 15. Jänner. (Landwirtschaftliche Wanderversammlung.) Die landw. Filiale St. Egidii W.-B. veranstaltet im Einvernehmen mit der Kellereigenossenschaft St. Egidii am Sonntag, den 20. Jänner um 2 Uhr nachmittag im Südmarkthofe eine Wanderversammlung, bei welcher Herr Landesweinbaudirektor Anton Stiegler einen zeitgemäßen Vortrag über Weinbau halten wird. Die P. T. Mitglieder und Interessenten werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. In Anbetracht der bevorstehenden Arbeiten im Weinbau wollen auch die Winzer abgeordnet werden.

Böllitschdorf, 14. Jänner. (Gemeindeauswahl- und Gemeindevorsteherwahl.) Am 2. d. fanden bei uns die Gemeindeauswahlwahlen statt, denen gestern die Wahl des Gemeindevorstehers folgte. Im 3. Wahlkörper wurden mit je 29 Stimmen zu Gemeindeauschüssen gewählt die Herren: Johann Bräznig, Leopold Supanitsch, Franz Kurnig, Franz Sinitich; mehrere andere Kandidaten blieben mit 1 und 2 Stimmen in der Minderheit. Im 2. Wahlkörper mit je 14 Stimmen die Herren: Josef Jager, Johann Zwirn, Michael Wenig, Franz Drosch. Im 1. Wahlkörper mit je 6 Stimmen die Herren: Leopold Ledinegg, Josef Plateis, Alois Eberhart und Supanitsch. Bei der gestern stattgefundenen Gemeindevorsteherwahl wurde Herr Leopold Ledinegg zum Gemeindevorsteher, zu Gemeinderäten die Herren Josef Plateis und Johann Zwirn gewählt.

Robitsch, 16. Jänner. (Gewerbekränzchen.) Am 3. Februar findet im Gasthause „zur Krone“ ein Gewerbekränzchen statt. Da ein allfälliges Reinertragnis dem Gewerbesonde zufällt, ist ein zahlreicher Besuch zu hoffen.

Hohenmauten, 16. Jänner. (Kränzchen.) Am Samstag, den 2. Februar veranstaltet hier ein Komitee im Gasthause des Herrn Dobnig ein „Burschenkränzchen.“

Mann, 14. Jänner. (Ein gräßlicher Brudermord.) In der Nacht am 13. d. ereignete sich in der slowenischen Nachbargemeinde Sakot im Elternhause des Landmannes Franz Rosmann ein gräßlicher Brudermord. Aus einem Gasthause heimkehrend, gerieten die beiden Brüder Anton und Johann Rosmann in Anwesenheit ihres Vaters Franz Rosmann in einen Wortwechsel, welcher so weit ausartete, daß der jüngere den älteren Bruder vor dem Elternhause so lange mit dem Messer in der Bauchgegend bearbeitete, bis die Weichteile aus dem Körper hervortraten. Noch während des Transportes in das Krankenhaus erlag der barbarisch zugerichtete seinen grauenhaften Verletzungen. Der Vater dieser beiden Söhne bekleidete in der slowenischen Gemeinde Sakot die nächste Stelle des Gemeindevorstehers, obwohl er aus seinen Jugendjahren als Rauber bekannt ist. Überaus glücklich im Hervortun, überreichte Franz Rosmann erst vor einigen Tagen, als national-slowenischer Vorkämpfer und Vertreter der Gemeinde Sakot, seinem hiesigen Gesinnungsgenossen Herrn Landesgerichtsrat Josef Sitter als neu ernanntes Ehrenmitglied der Gemeinde Sakot das Ehrendiplom. Ob sich aber Herr Sitter um das Wohl und Interesse dieser oder einer anderen Gemeinde des Bezirkes irgendwelche Verdienste erworben hat, wird von allen, die die Verhältnisse unserer slowenischen Gemeinde kennen, bezweifelt. Uns ist es aber genügend bekannt, welche Personen und welche Beweggründe zu dieser ehrenvollen Ernennung beigetragen haben. Eine gesonderte Zusammenstellung über einige windische Ehrenmänner Manns, so namentlich über den noch blutjungen Banhoč, wird demnächst zur allgemeinen Beurteilung hinausgegeben werden.

Steinbrück, 15. Jänner. (Kränzchen.) Der Schützenklub veranstaltet am 26. d. in der Steinbrücker Bahnhof-Restoration ein Kränzchen. Musik von der Kapelle des Inf.-Regm. Nr. 27.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 20. d., 4 Uhr nachmittags, findet im Musikvereinssaale öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Stadttheater. Freitag, den 18. d. gelangt Richard Heuberger's Operette „Der Opernball“ zur

Aufführung. Das melodische Werk erzielte am Kartheater großen Erfolg und wurde über 100 mal gegeben. — Für Montag steht die Sensationsnovität „Der Abt von St. Bernhard“ auf dem Spielplan.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Friedau starb vorgestern Herr Georg Grazer im 25. Lebensjahre.

Trauersalamander für Robert Goshenhofer. Aus Wien wird uns geschrieben: Am 15. Jänner rief der Verein deutscher evangelischer Theologen „Wartburg“ in Wien in Hubmanns Restauration VII., Neubaugasse 63, zu Ehren des am 3. Dezember 1906 gestorbenen a. B. cand. iur. Robert Goshenhofer einen feierlichen Trauersalamander. Von den wehrhaften Vereinen des Wiener Bodens waren erschienen: „Eisen“, „Herzonia“, „Nordmährer“, „Normannia“, „Ostmark“, „Oppavia“, „Ostschlesier“, „Philadelphia“ und „Salzburger“. — Nach Begrüßung der Gäste durch den Sprecher Heinz Heinz ergriff A. G. Vikar Otto Niedel (Klosterneuburg) das Wort zur Trauerrede. Er verglich den Dahingegangenen mit einem jungfrischen Reiz, das des Herbstes Reiz hinweggenommen. Seine Worte wollen nicht wie ein Grabmal aus Künstlerhand in gemessener Form der Trauer Ausdruck geben, Worte des Lebens geziemen Burck Goshenhofer, der für den Verein kein Toter, sondern nur ein Verstorbener ist. Redner rühmte des Dahingegangenen stillen, bauenden Geist, der in bescheidener Emsigkeit selbstlos der völkischen wie der studentischen Sache gedient. In echt deutscher Weise habe er eigene Ehre gewahrt, und fremde geachtet. In ihm sei Luthers Wartburggeist lebendig gewesen. Die Feier sei nicht nur für die Aktivitas, sondern für den gesamten Verband der „Wartburg“ ein ernstes Memento, da mit Robert Goshenhofer der erste Wartburger zu Grabe getragen wurde. Die ernste Frage, wer ihm zuerst folgen werde, möge nicht mutlos machen, sondern vielmehr zu rastloser Arbeit an der Verwirklichung der Wartburgideale anspornen. Darauf der Salamander, ein silentium friste mit kreisendem Pokal im verdunkelten Saale in altbekannter, ernstergreifender Weise. Wir schließen mit dem Rufe, der von Mund zu Mund die Kunde ging: Fiducit Heribert, Robert Goshenhofer!

Baumeisterprüfung. Die Baumeisterprüfung hat mit gutem Erfolge bestanden Herr Heinrich Rathschek aus Marburg.

Tierarztstelle. Die Stelle eines zweiten Tierarztes mit dem Gehalte der ersten Rangklasse gelangt zur Ausschreibung. Gesuche bis 15. Februar beim Stadtrate.

Privatbeamtenverein. Am 19. Februar findet im Gasthause „zur Traube“ (Spahel) die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Marburg des Steierm. Privatbeamten-Landesverbandes statt.

Der vorbereitende Ausschuss des Wirtschaftsverbandes ist mit den Vorarbeiten soweit gekommen, daß die gründende Versammlung heute, Donnerstag, u. zw. im Gößchen Saale, abends 8 Uhr, abgehalten werden wird. — Alle Mitglieder, deren Frauen und die mit festen Bezügen Angestellten oder Pensionisten werden in ihrem Interesse ersucht, zu erscheinen. Auskünfte werden dort oder in der Verbandskanzlei, Schwarzgasse Nr. 9, 1. Stock, in noch bekannt zu gebender Abendstunde bereitwilligst erteilt.

Marrenabend des Männergesangsvereines. Heute ist der erste Teil der schon lange erwarteten Einladungen oder besser gesagt Vorladungen zum Reichstag von Worms ausgegeben worden. Das Sprichwort: „Gut Ding braucht Weile“, hat sich auch diesmal bewahrheitet. Vereinsmitglied Meister Waidacher hat da eine Probe seines Könnens und feinen Geschmacks geleistet, auf die unser Männergesangsverein stolz sein kann. Stil- und zeitgerecht in Inhalt und Form werden schon diese Einladungen jedem Empfänger zeigen, daß die Einberufer des Reichstages gewiß alles aufbieten werden, um in jeder Richtung das Bestmögliche zu leisten. Sollte jemand aus Versehen bis Sonntag keine Einladung erhalten, was bei der großen Zahl der Einzuladenden wohl entschuldbar wäre, so wolle man die Anschrift dem Obmann des veranstaltenden Ausschusses, Herrn Lehrer Ruff, Ferdinandstraße 3, gefälligst bekanntgeben. Es sei schon hier bemerkt, daß ohne auf Namen lautende Einladung keine Einladkarte ausgefolgt wird. Nun gibt es wieder einige Zweifel

zu zerstreuen. Wenn auch der Abend historisches Gepräge haben soll, für welches ja in erster Linie der Männergesangsverein durch Beistellung einer großen historischen Gruppe selbst sorgen wird, so ist dabei nicht zu vergessen, daß es ein Marrenabend sein soll, in welchem bezüglich der Kostüme die größtmögliche Freiheit gewährt wird. Nur den einen Wunsch möchten die Veranstalter nochmals aussprechen, daß man diesmal von Fantasie-, Märchen- oder Blumenkostümen absehen möchte. Es mag ja gewiß für manches schöne Menschenkind verlockend sein, als eine holde Fee oder als liebliche Blume zu erscheinen, doch mag es überzeugt sein, daß auch die Leute des sechzehnten Jahrhunderts es schon verstanden, Feen in den Reihen ihrer Mitmenschen zu suchen und daß dem liebenden Ritter und Knappen sein eigenes Gretchen oder Mettchen vorfam wie eine Blume. Wie an den vorhergegangenen Marrenabenden ist auch heuer das Erscheinen in Maske zulässig; nur soll diesmal eine strengere Kontrolle eingeführt werden. Personen, die maskiert erscheinen wollen, haben an der Tageskasse ein Kontrollabzeichen zu lösen. Ohne Kontrollabzeichen erscheinende Masken müssen sich in einem eigens dazu bestimmten Raum der Kontrollkommission zu erkennen geben. Die verehrlichen unterstützenden Mitglieder werden auch schon heute gebeten, ihre Karten an der Tageskasse zu lösen, da am Abende selbst nur mehr solche zu 3 Kronen ausgegeben werden sollen.

Evangelischer Gottesdienst. Heute Donnerstag, abends halb 8 Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche Gottesdienst statt.

Hausbälle. Am Samstag, den 2. Februar veranstalten Herr und Frau Schigart im Gasthause „zum goldenen Roß“ (Bitttrinkhofgasse) einen Hausball. Musik unter Leitung des Herrn Füllekrug. — Samstag, den 9. Februar veranstalten Herr und Frau Weiß in ihrem Gasthause „zur neuen Bierquelle“ (Burgplatz) wie alljährlich ein gemütliches Hausstränzchen, wobei steirische Trachten erwünscht sind.

Vom Theater. Heute steht die populäre Operette „Das Weichenmädle“ von Josef Hellmesberger auf dem Spielplan. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Sustrovits, Windsor und Deuk und der Herren Weninger, Grobetti, Stefany, Lejeune und Langer. — Für die Samstag, den 19. d. stattfindende Uraufführung des Schauspielers „Unerreichbar“ von Therese Juritsch, das zum Benefize für das verdiente und beliebte Mitglied des Ensembles Herrn Franz Schramm in Szene geht, herrscht ein ganz ungewöhnliches Interesse. — Sonntag, den 20. d., nachmittags 3 Uhr, wird bei ermäßigten Preisen die Operette „Der Opernball“ gegeben. Abends halb 8 Uhr wird das Schauspiel „Unerreichbar“ wiederholt. In Vorbereitung: Zum Benefize für Herrn Carlo Felda „Geipenster“ von Ibsen und zum Benefize für den Kapellmeister Herrn Eugen Mautner „Das Spizentuch der Königin“ von Johann Strauß.

Die Lokal- und Konjunktionsversammlung des Marburger Spar- und Vorschußkonjunktionsvereines des 1. allgem. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie findet am 28. d. im Kasino statt.

Gehaltserhöhung für Hochschulprofessoren und das Lehrpersonal an Mittelschulen u. Die Regierung hat vorgestern eine Vorlage eingebracht, welche die genannten Gehaltserhöhungen beabsichtigt und u. a. bestimmt: Hochschulen. Für ordentliche Professoren wird die vierte Quinquennalzulage von 800 auf 1200 K. erhöht, und es tritt eine fünfte Quinquennalzulage von 1200 K. dazu, so daß der Endbezug 11.200 K. betragen würde. Der Gehalt der außerordentlichen Professoren an den Hochschulen wird um vier Quinquennalzulagen von je 600 K. (bisher 400 K.) erhöht, so daß sie bei 20jähriger Dienstzeit mit einem Endbezug von 6000 K. abschließen. Mittelschulen. Die Quinquennalzulagen der wirklichen Lehrer an den staatlichen Mittelschulen betragen nach Ablauf des ersten und zweiten Quinquenniums je 500 K. (bisher 400 K.), nach Ablauf der drei folgenden Quinquennien je 800 K. (bisher 600 K.) Die Lage des Mittelschullehrpersonales wird durch den vorliegenden Gesetzesentwurf noch in der Richtung wesentlich verbessert, daß die nach erlangter vollständiger Lehrbefähigung im Umfange einer bestimmten Lehrverpflichtung zurückgelegte Supplenten- und Assistentendienstzeit für die Stabilisierung und bei Bemessung der Quinquennalzulage bis zum Höchstausmaße von acht Jahren angerechnet wird. Die

definitiven Turnlehrer an den staatlichen Mittelschulen können bei Erlangung der dritten Quinquennalzulage in die 9. und nach Erlangung der fünften Quinquennalzulage bei Nachweis einer höheren Vorbildung in die 8. Rangklasse befördert werden. Lehrerbildungsanstalten. Die Quinquennalzulage der Lehrer an den staatlichen Übungsschulen beträgt nach Ablauf des ersten und zweiten Quinquenniums je 300 K. (+ 100 K.), nach Ablauf der drei folgenden Quinquennien je 400 K. (+ 100 K.) Den Übungsschullehrern wird eine weitere sechste Quinquennalzulage von 400 K. zuerkannt, welche mit Vollendung des dreißigsten Dienstjahres anfällt. Nach Erlangung der dritten Quinquennalzulage können die Übungsschullehrer in die 9. und nach Erlangung der fünften Quinquennalzulage, falls sie sich im Besitze eines Lehrbefähigungszeugnisses für Bürgerschulen befinden, in die 8. Rangklasse befördert werden. Bezüglich der Einrechnung der Supplenten- und Assistentenjahre gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Mittelschulen. — Die Lehrkräfte an den gewerblichen Unterrichtsanstalten bekommen ebenfalls Gehaltserhöhungen. Der Mehraufwand für alle diese Gehaltserhöhungen wird sich auf rund zwei Millionen belaufen.

Das Handlungsgremium Marburg hält Donnerstag, den 24. d., abends 8 Uhr, im Kasino-Speisesaale (1. Stock) eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Stellungnahme gegen die Überreichung der Petition an die Gemeinde hinsichtlich des Aushängens und Placierens der Waren. 2. Stellungnahme gegen die Erledigung einer Anfrage der Handelskammer in Graz betreffs einer Maßnahme zur Einschränkung des Handels mit Essenzen und der Erzeugung von Schnäpsten auf kaltem Wege. 3. Anfrage betreffs der bereits geschickenen Vorarbeiten über die feinerzeit beschlossene Errichtung einer Handelsschule in Marburg. 5. Freie Anträge.

Das Panorama International auf Burgplatz, welches auf diesem Gebiete das beste und gediegenste in bezug auf Apparatur der farbenprächtigen, naturwahren Bilder ist, hat diese Woche die hochinteressante Serie „Insel Teneriffa“ ausgestellt. Diese Serie ist unstreitig der schönste und interessanteste Zyklus, welchen wir in diesem Institute bis jetzt gesehen haben. Die großartige südliche Tropenvegetation zieht langsam an unserem Auge vorüber und das Interesse steigert sich von Bild zu Bild. Sehr wenigen dürfte Gelegenheit geboten sein, diese hochinteressante Gegend persönlich bereisen zu können, deshalb ist es sehr empfehlenswert, diese Reise bequem im Panorama mitzumachen.

Es war einmal! So fangen alle Märchen an und auch vom Radfahrersport, besser gesagt von den Radlervereinigungen gilt dies. Als das Radeln in die Welt kam, da schossen die Radfahrervereinigungen wie die Pilze in die Höhe und der gesunde Sport wurde wirklich sportmäßig gepflegt. In dem Maße aber, als begünstigt durch das Vorkommen der Fahrräder, das Radfahren eine früher ungeahnte Ausbreitung erfuhr, gingen die Radfahrervereine zurück — es fährt eben heute schon alles mit diesem praktischen, leichten Vehikel. Nur die tüchtigsten, bestgeleiteten Vereine erhalten sich, viele sogar blühend, am Leben. Eine trockene, amtliche Verlautbarung besagt: „Der Marburger Radfahrerklub „Wanderlust“ hat sich wegen Mangel an Mitgliedern aufgelöst.“ Also wieder ein Beitrag zu dem oben Gesagten. Was natürlich unsere lebenden Marburger Radfahrervereinigungen nur dazu anspornen wird, durch populäre Pflege dieses gesunden Sportes weitere Kreise zu ihren frohen Kunden heranzuziehen.

Gründung einer Schulvereinsortsgruppe in Fraßnigg. Es hat also das ganze Loben und Hezen der Pervatenpresse nichts genügt; die Arbeiter von Fraßnigg und ihre Beamten ließen sich nicht einschüchtern, eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines zu gründen, eingedenk der Verantwortung, die sie ihren Kindern gegenüber haben, denen die allslawischen Hezer die Erhaltung der deutschen Muttersprache einerseits und andererseits die Möglichkeit ihres besseren zukünftigen Fortkommens vereiteln wollten. Am gesunden Sinne der Männer der Arbeit scheiterten alle Verheerungsabsichten und letzten Samstag fand im Schützenheim, der ehemaligen Werkrestauration, die Gründung der Ortsgruppe Fraßnigg des Deutschen Schulvereines statt. Namens des vorbereitenden Ausschusses begrüßte der Werkbeamte Herr Böckner die Erschienenen, worauf der Landesbürgerlehrer

Herr Nistrich eine zu Herzen gehende Rede hielt, in der er u. a. betonte, daß den Frasniggern ihr Recht, das Recht auf eine deutsche Minderheitsschule für ihre Kinder, unter allen Umständen werden müsse. An jener Stelle seiner Rede, in der er es ganz besonders begrüßte, daß es schlichte Arbeiter seien, die dem Verlangen nach deutscher Schulbildung Ausdruck verleihen, erschollen, wie wir der „D. W.“ entnehmen, aus den Reihen der Arbeiter stürmische Rufe der Zustimmung. Als Herr Landesbürgerlehrer Nistrich unter Beifallsstürmen seine Rede beendet hatte, forderte der Werkbeamte Herr Kummer zum Beitritt zur neugegründeten Schulvereinsortzgruppe auf und es war begeisternd, als die anwesende Arbeiterschaft in den gemeinsamen Ruf ausbrach: „Wir alle treten bei.“ Und von der Opferwilligkeit dieser schlichten Arbeitern, die vielfach arme Teufel sind, bei denen die Pflichtgülden schwerer wiegen, als bei Bürgerlichen das Vielfache, ging ein Strahlenglanz aus, als sie sich mit Einmütigkeit und getragen von Begeisterung dazu bereit erklärten, auch die Opfer, die mit ihrer Beitrittserklärung verbunden sind, auf sich zu nehmen. Siebzig traten sogleich der neugegründeten Ortsgruppe bei und für weitere dreißig, die noch in den Fabriken zu arbeiten hatten, verbürgten sie sich.

Das Wohltätigkeits-Kränzchen der k. k. Post- und Telegraphen-Bediensteten der Diener-Kategorie, welches am 12. d. M. in den unteren Kaffinokalitäten abgehalten wurde, nahm einen schönen Verlauf. Unter den Erschienenen bemerkten wir: FMV. v. Nemethy, Statthaltereirat Graf Attems, viele Gemeinderäte, Oberkontrollor Dolzan, Postverwalter Rendl, fast alle Beamte der Post- und Telegraphenanstalt mit ihren Familien, Vertreter der Beamtenschaft und des Offizierskorps usw. Die Stimmung war bei den fröhlichen Klängen der Südbahnwerkstätten-Kapelle unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr eine überaus heitere.

Die Gastwirte und das Gewerbegesetz. Gestern erschien eine aus 150 Gastwirten bestehende Abordnung aller österreichischen Gastwirteverbände im Abgeordnetenhaus, um sich bei den Mitgliedern des ständigen Gewerbeausschusses und den Parteiführern für die Streichung des Flaschenbierhandels aus dem § 38 der Gewerbevorlage, sowie für den Befähigungsnachweis und das Einspruchsrecht der Genossenschaften bei Verleihung von Konzessionen einzusetzen. Die meisten Abgeordneten erklärten, daß eine Änderung der Vorlage ganz unmöglich sei. Bezüglich des Flaschenbierhandels sei dessen Regelung auf administrativem Gebiet zu erwarten.

Alles wird teurer, sogar das Salz, diese so unentbehrliche Würze. Infolge der Erhöhung der Salzpreise und der Stationsgebühren soll nämlich der Preis des Koch- und des sogenannten Grobsalzes erhöht werden. — Die Wiener und Prager Verkaufsniederlagen der österreichischen Papierfabriken, darunter Leykam-Josefthal, Schöbalmühl, Neusiedel, Steyrmühl, Elbmühl, Ignaz Fuchs u. a. haben die Preise sämtlicher Papiersorten vom 1. Jänner 1907 an gemeinsam reguliert und einheitlich erhöht. Und so geht's weiter!

Ein interessanter Streik. Aus der Umgebung von Sagor wird windischen Blättern geschrieben: Mit dem neuen Jahre begannen die Meßner von drei Nachbarkirchen von Sagor zu streiken. Der eine verlangt zu seinen bisherigen Einkünften noch einen Meßen Erdäpfel und die Mahd um die Kirche. Welche Forderungen die andern beiden stellen, ist uns noch nicht bekannt.

Ein mysteriöser Fall. Infolge einer bei der Sicherheitsbehörde in Marburg eingelangten Zuschrift von der Polizeidirektion in Wien ist dort selbst ein Heiratschwindler, welcher sich Hermann Berger nannte und angab, Beamter bei der Elektrizitätsfirma Siemens u. Halske in Wien zu sein, dieser Tage verschwunden, nachdem er der Komptoristin Marie Richter 8400 K. in Wertpapieren gestohlen. Dieser soll auch in Marburg sich ein Opfer geholt haben, wie aus einem an die Polizeidirektion in Wien gelangten Briefe hervorgeht. Ein bei einer Beamtenstgattin in der Gerichthofgasse gewesenes Mädchen soll unter dem Versprechen der Ehe dem Heiratschwindler, der sich als Kaufmann hier ausgab, nachgefahren und seither gänzlich verschollen sein. Hermann Berger soll mit dem Kaufmann Karl Otto Trahin, falsch Walter Bötz, 1881 in Neustadt an der Orla geboren, identisch sein. Da hier nun weder der

Name des verschollenen Mädchens, noch die Beamtenfamilie, wo erstere Unterstand hatte, ermittelt werden konnte, so wollen Personen, welche in dieser Angelegenheit Mitteilung zu machen in der Lage sind, dies im Rathause Zimmer Nr. 6 tun, wo auch die Photographie des Beschuldigten besichtigt werden kann.

Das Ergebnis einer Pastoral-Konferenz. Der „Slov. Nar.“ ist, offenbar durch einen anständigen Geistlichen, in den Besitz eines Amtsschreibens des Laibacher Bischofs Jeglitsch gelangt, welches das vertrauliche, nur für die Klerisei bestimmte Ergebnis der Pastoral-Konferenzen des Jahres 1906 enthält. Der Bischof findet, daß sich die Klerisei zu wenig mit den — sexuellen (!) Belehrungen der Schulkinder (!) befaßt und weist auf Grund dieser Pastoral-Konferenzen (die natürlich das beschließen, was der Bischof will) die Klerisei an, die Kinder, besonders in den Beichtstühlen (!) in bezug auf das Geschlechtsleben eingehend auszuforschen, bezw. zu — unterrichten! Dazu bemerkt der „Narod“ vom 11. d. u. a.: „Diese Besprechung im Beichtstuhl ist tausendmal gefährlicher als alle Tanzunterhaltungen und Liebeslieder, welche der Bischof als das größte Übel verurteilt. In unseren Beichtstühlen wird jetzt ein neues Leben beginnen. Wer seine Kinder lieb hat, muß darauf achten, daß diese ‚geschlechtliche Belehrung‘ kein Unglück schafft. Wir machen daher die Eltern aufmerksam, auf ihre Kinder acht zu geben. Wenn diese zur Beichte gehen, mögen sie von ihnen genaue Mitteilung verlangen, worüber der Geistliche mit ihnen gesprochen hat und im gegebenen Falle die Folgen ziehen.“ — Aber schon hat sich ein klerikales windisches Blatt gefunden, welches erklärt, die Kinder dürfen ihren Eltern nichts davon erzählen, wie sie im Beichtstuhl „belehrt“ würden. . . . Kommentar wohl überflüssig. Um die Kinder nicht zu gefährden, gibt es nur ein Mittel: Los von Rom!

Unglücksfall beim Verschieben. Am Hauptbahnhof in Klagenfurt wurde am 7. d., nach 6 Uhr abends, der Verschieber Max Filzmaier, welcher Verschiebungen für den Güterzug 71 am Auszugsgeleise durchführte, von der Maschine des am daneben liegenden Geleise 1 einfahrenden Marburger Personenzuges 410 erfaßt, so daß er, zwischen Maschine und Tender sich anklammernd, nach sogleich bewirktem Anhalten des Personenzuges herausgezogen werden konnte. Außer einer Wunde am Hinterhaupte waren am Verunglückten äußerlich nur Hautabschürfungen bemerkbar.

Achtung auf Kappel! Aus Arnfels, 10. Jänner schreibt man der „Gr. Montagsztg.“: Die deutschen Schutzvereine und deutschgesinnten Kreise seien darauf aufmerksam gemacht, daß der slowenische Schulverein seine Hand auch nach der Schule Kappel, der südlichen Nachbarschule von Arnfels ausgestreckt hat. Er hat nämlich für jede slowenisch gesinnte Lehrkraft an dieser Schule eine Gehaltszulage von 200 K. pro Jahr ausgesetzt. Hoffentlich treten die maßgebenden Schulbehörden den diese Schule bedrohenden Slowenisierungsbestrebungen energisch entgegen, und zwar umsomehr, als es ja der ausdrückliche Wunsch der größtenteils slowenischen, aber deutschgesinnten Bevölkerung ist, daß ihre Kinder eine tüchtige deutsche Schulbildung erhalten. Immerhin wird sich aber für den Deutschen Schulverein eine ausgiebigere Unterstützung dieser Schule als eine bis jetzt dringende Notwendigkeit erweisen.

Lieferungen für das Klein-gewerbe. Die Heeresverwaltung hat den Klein-gewerbetreibenden der Schuhmacher-, Sattler- und Riemen-profession für das Jahr 1907 die Lieferung des vierten Teiles des normalen Jahresbedarfes an Lederorten (Fußbekleidungen, Rüstungs- und Reitzugsorten) übertragen. Das bezügliche Quantum beziffert sich für die Klein-gewerbetreibenden mit rund 50.000 Paar Fußbekleidungen im Geldwerte von beiläufig 612.000 Kronen, dann mit Sattler- und Riemenartikeln im Geldwerte von rund 252.000 Kronen. Mit Rücksicht auf die große Zahl von Gewerbern dürften auf den einzelnen Gewerbetreibenden ungefähr sieben Paar Fußbekleidungen im Lieferwerte von 70 K., dann Sattler- und Riemenorten im Lieferwerte von rund 600 K. entfallen. Der Ablieferungstermin fällt vom 1. Mai bis 31. August 1907. Ortschafsten, welche von einem Monturdepot besonders weit entfernt sind, erhalten näher gelegene Übernahmstellen. Für Frachtversendungen, wenn die gelieferten Artikel tatsächlich als mustermäßig übernommen wurden, können die Klein-gewerbetreibenden den Militäreisenbahntarif im Refundierungswege

in Anspruch nehmen. Von den Monturdepots werden Muster samt Beschreibungen, Zeichnungen, Zuschneidepatronen und persönliche Unterweisungen erteilt. Vom Erlag von Babin und Kautionen, dem Abschluß eines schriftlichen Vertrages und dergleichen wurde abgesehen. Falls einzelne Sorten bei der Visittierung als nicht mustermäßig befunden werden, so ist der betreffende Klein-gewerbetreibende, wenn er die Zurückweisung für unbegründet hält, berechtigt, um eine unparteiische Kommission anzufordern, welche aus einem Stabsoffizier und zwei Hauptleuten des Truppenstandes, einem Militär-Intendanturbeamten und drei Sachverständigen des Zivilstandes besteht; von diesen letzteren wird einer vom Lieferanten, einer vom übernehmenden Monturdepot und einer von der Handels- und Gewerkekammer bestimmt.

Von Bären und Tigern verfolgter Explosionskörper. Gestern nachmittags kam der 57 Jahre alte Schmiedgehilfe Bartholomäus Kowatsch aus Kostreinitz, Bez. Rohitsch auf die Rathauswachstube und beehrte, man möge ihn nach Graz zu einem Professor führen, da er von Bären und Tigern verfolgt werde und er explodieren müsse. Kowatsch, welcher bereits zweimal in der Landes-Irenanstalt in Feldhof interniert war, wurde abermals als geistesgestört in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht.

Sonderbare Brandursache. Aus Sankt Margarethen in Kärnten teilt Herr M. St. folgendes, höchst merkwürdiges Erlebnis mit: Als ich am 8. d. gegen 10 Uhr vormittags mein Schlafzimmer betrat, war es voll Rauch. Ich fand, daß einige auf dem Tische liegende Wollschachen brannten, doch die Ursache davon war mir unbekannt und ich wunderte mich um so mehr, da ich bestimmt wußte, daß außer mir am Morgen niemand das Zimmer betreten hatte. Ich entfernte sofort die brennenden Gegenstände und war noch damit beschäftigt, das Feuer zu löschen, als ich wahrnahm, daß das bisher unverlehrte Tischtuch Feuer fing. Nun kam ich der Sache auf den Grund. Auf dem Tische stand in einer Entfernung von 15 Zentimetern von der Stelle, wo es zu brennen angefangen hatte, eine geschliffene Viterflasche mit kugelförmiger Bauchung, die zur Hälfte mit Wasser gefüllt war. Die Sonne schien durch das Fenster direkt in die Flasche und so hatte sich ein Brennpunkt gebildet. Um der Entleerungsursache des Brandes ganz auf den Grund zu kommen, legte ich einen Lappen auf dieselbe Stelle und nach beiläufig einer Minute brannte der Lappen. Würde längere Zeit niemand ins Zimmer gekommen sein und wäre ein größerer Brand entstanden, kein Mensch hätte an diese Ursache denken können. Der Fall mahnt gewiß zur Vorsicht.

„Unerreichtbar.“ Das von Fr. Juritsch in Marburg verfaßte Schauspiel, welches übermorgen (Samstag) in Marburg zu seiner Erstaufführung gelangt, hat kurz folgenden Inhalt: Bankier Oswald Haymann, ein alternder Junggeselle, aber tüchtiger Geldspekulant und ehrfamer Geschäftsmann, kommt bei seinem nimmermüden Erwerbseifer ziemlich spät auf den Einfall, seine Hagestolzmännern einem jungen Mädchen zuliebe aufzugeben, das er reizend und begehrenswert findet und dem er sein gutgewilltes, aber selbstfüchtiges Herz und sein kolossales Vermögen zu Füßen legt. Er findet den Ausdruck dieser seiner Gefühle eben in einem Augenblick, da der Vater des Mädchens, ein vornehmer, aber tief verschuldeter Gutsbesitzer und reich gesegneter Familienvater, die Hilfe des Bankiers in Anspruch nimmt, um sich mittels einer neuerlichen Anleihe aus einer peinlichen Geldverlegenheit zu befreien. Der Bankier, der den Gutsheeren in pekuniärer Hinsicht bereits ganz in seiner Gewalt weiß, benützt die Situation, um seinen geheimen Wünschen Erfüllung zu verschaffen. Er wirbt um Doris und erhält ihre Hand. Alles erfüllt sich: Reichtum, Glanz und Überfluß; doch das Glück ist nicht da, welches das knospende Gemüt des Mädchens selig ahnte und träumte. Da mitten unter den ersten Anzeichen ehelicher Mißverständnisse meldet ein Telegramm die Ankunft eines Neffen des Bankiers. „Wer ist dieser Heinz?“ Auf ihre Frage antwortet der verliebte Ehegemaal mit einer Charakterisierung, woraus sie für den fremden Namen bald die traute, seelenverwandte Vorstellung eines Unglücklichen gewinnt, der auf eine freudlose, entbehrungsreiche Jugend zurückblickt, darunter litt, noch leidet und doch ein Mann, ein Charakter geworden ist aus eigener, persönlicher Kraft, ein Arzt und Wohltäter der Menschheit. Er kommt. Bald fließen ihre Seelen ineinander, im Bewußtsein ihrer inneren Zusammengehörigkeit und

nähren die eifersüchtigen Regungen des alternden Vaters, der in seinem Neffen einen sehr gefährlichen Nebenbuhler wittert. In einer schwachen Stunde entschließt dem Unglücklichen, mit seiner Neigung ehrsam Ringenden das schmerzliche behütete Geheimnis seines Herzens, eben als der Gatte ihr ernstes Zwiegespräch im Garten belauscht. Heinz nimmt die erfolgte Herausforderung an, läßt sich aber durch die flehentlichen Bitten der unglücklichen Frau bewegen, von einem Zweikampfe abzusehen. Auf dem Kampfplatze kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen Oheim und Nefte. Als der Letztere trotz der erlittenen Beschimpfung eine blutige Satisfaktion aus verwandtschaftlichen Rücksichten mit aller Entschiedenheit verweigert, schießt der von rasendem Zorne und bestimmungsloser Leidenschaft hingerrissene Gatte die bereitgelegte Pistole auf seinen Bruderjohn ab. Ein herzbrechender Schrei — Doris stürzt sich über den Gefallenen. Es ist ein Wendepunkt in ihrem Leben, eine Stunde innerer Kreuzigung, als sie aus ihrer Ohnmacht erwacht. Sie fühlt sich als Mutter eines Kindes, dessen Vater der Mann ist, den sie nunmehr und für immer verabscheut. Aber um dieses Kindes willen, dem sie das Leben geben würde, will sie den Kampf aufnehmen. Sie harret an der Seite ihres Ehegatten aus, bis der Tod sie von ihrem Peiniger erlöst. Der Kampf bricht für sie aufs Neue los, als sie nach Jahren wieder vor dem steht, zu dem ihre ganze Natur hinstrebt und dem sie doch niemals angehören darf; der Tod steht zwischen ihnen. — Mit der Schilderung der letzten Charakterklärung endet das Stück.

Änderung in den Verschleißpreisen von Kartenbriefen und Postkarten. Das k. k. Handelsministerium hat gestattet, daß die amtlich aufgelegten, sowie die durch die Privatindustrie hergestellten Korrespondenzkarten u. Kartenbriefe, ferner die durch die Privatindustrie hergestellten Briefumschläge, sofern diese Gegenstände auf der Vorder- oder Rückseite mit Ankündigungen bedruckt sind, zu einem niedrigeren als dem amtlichen Verschleißpreise, beziehungsweise dem Nennwerte der aufgedruckten Marke, verkauft werden dürfen und zwar unter folgenden Bedingungen: Die erwähnten, mit Ankündigungen bedruckten Gegenstände müssen den reglementären Versendungsbedingungen für Briefsendungen entsprechen. Der ermäßigte Preis, um welchen die Gegenstände verkauft werden sollen, darf auf denselben nicht ersichtlich gemacht sein. Der Verkauf derartiger Ganzsachen kann nur im Wege der Privatwertzeichen-Verschleißer und zwar auf Grund privaten Übereinkommens erfolgen und ist ein solcher durch die k. k. Postämter, sowie jede Intervention der Postanstalt in dieser Richtung ausgeschlossen. Das Aufkleben der für die Versendung der in Betrachtung befindlichen Gegenstände erforderlichen Postfrankomarken und sohin der billigere Verkauf derselben ist unzulässig und müssen daher die durch die Privatindustrie hergestellten Kartenbriefe, Korrespondenzkarten und Briefumschläge zu dem gedachten Zwecke mit dem entsprechenden Markenaufdruck versehen sein.

Aus dem Gerichtssaale.

Nachtlänge zu der Marburger Gemeinderatswahl. Am 21. November v. J., als der 3. Wahlkörper in Marburg zur Urne ging, erschienen um halb 12 Uhr mittags 7 bis 9 Sozialdemokraten im Agitationslokal der Deutschfreihlichen (Kasino). Ein Herr, der sie erkannte, ersuchte sie in höflicher Form, sich zu entfernen. Die Sozialdemokraten waren nun der allerdings falschen Meinung, der im Agitationslokal anwesende pensionierte Maschinführer Herr Zahradnik habe ihre Entfernung veranlaßt. Darob gerieten sie in eine unehdändige Wut. Während sie disputierend in die Domgasse zu ihrem Agitationslokal gingen, kam ihnen August Zahradnik d. J. nach. Der Maschinführer Schweiger — einer dieser Sozialdemokraten — zog ihn ins Gespräch und sagte zu ihm: „Sagen Sie Ihrem Vater, diesem Gauner und Falotten, daß ich gute Lust habe, ihm heute noch ein paar herunterzuhauen! Aber wenn ich ihn erwische, werde ich ihm schon geben, und ihm den Magen austräumen!“ Zahradnik d. A. brachte gegen Schweiger die Ehrenbeleidigungsklage ein. Bei der Verhandlung erklärten die Genossen Schweigers durchwegs, sie hätten nichts gehört, nicht aufgepaßt oder nur einzelne Worte verstanden. Der Einzelrichter ging mit einem Freispruche vor. Herr Zahradnik meldete gegen diesen Freispruch die Berufung an, über welche gestern vor einem Berufungsgerichte des Kreisgerichtes ver-

handelt wurde. Dem durch Dr. Heinz Vorber vertretenen Berufungsrichter war es noch vor der Verhandlung gelungen, jenen Wachmann zu finden, der die damalige Äußerung Schweigers ebenfalls gehört hatte, zur ersten Verhandlung aber nicht gefunden werden konnte. Auf Grund der übereinstimmenden Aussagen des Sohnes des Klägers und des Wachmannes wurde Schweiger schuldig gesprochen und zu einer Geld- eventuell Arreststrafe verurteilt. —

Schaubühne.

Die Anwesenheit des Fräuleins Frieda Hirth in Marburg verschaffte uns den seltenen Genuß einer Schilleraufführung. Ich sage deshalb „Genuß“, weil Schillers Dramen, auch wenn die Aufführung nicht einwandfrei wäre, durch die Gewalt ihrer Tragik, die Schönheit der Sprache und die Tiefe der Empfindung auf die Seele eines jeden von uns einen unbezwinglichen Zauber ausüben. Was uns Schiller in seinen Dramen gibt, das ist geistiges Brot im edelsten Sinne des Wortes. Frieda Hirth, die vor zwei Jahren dem Verbands unserer Bühne angehörte, trat im Vorjahre in einem Gastspiele als Hero vor unser Publikum und überzeugte es schon damals von der Redlichkeit ihres künstlerischen Strebens. Es freut mich feststellen zu können, daß seither wieder ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Denn ihre vorgefugte Leistung als „Maria Stuart“ war in jeder Hinsicht lobenswert. Fräulein Hirth hat nicht nur gelernt, ihr Temperament zu zügeln, sie beherrscht auch in mehr als gewöhnlichem Maße die Sprache, die noch auf den höchsten Stufen des Affektes verständlich bleibt und infolge der Ausdrucksfähigkeit und Biegsamkeit der Stimme nur wenig von ihrem klingenden Wohlklang verliert. Dazu kommt eine ausgeprochene schauspielerische Begabung, die den feinsten Zügen im Charakter der dargestellten Persönlichkeit mit sichtbarem Verständnis nachgeht. In dem rauschenden Beifall, sowie in den überreichen Blumenpenden konnte Fräulein Hirth ein Zeichen der dankbaren Anerkennung des Publikums erblicken. Fräulein Rieser hatte als Königin Elisabeth gegenüber dem Gaste einen schweren Stand. Sie hielt sich übrigens ganz wacker, doch fehlte ihrer Erscheinung der majestätische Ernst, und in ihrer Art zu sprechen lag manchmal ein Etwas, das den Glauben an die Höhe ihrer Sendung zerstörte. Herr Schramm spielte den Grafen von Leicester mit feinem Verständnis, Herr Vanger den Mortimer mit feuriger Begeisterung. Die Herren Richter und Felda entledigten sich ihrer Aufgabe zur vollen Zufriedenheit, ebenso Herr Voibner, der seinen Beruf sehr ernst zu nehmen scheint und redlich vorwärts strebt. Hinter den Kulissen waltete unsichtbar und doch fühlbar Herr Direktor Richter's kundige Hand. R.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

J ä n n e r.

- Am 19. zu Rann (Schweinemarkt).
- Am 20. zu Deutschlandsberg, Sakfogel im Bez. Feldbach, St. Sebastian im Bez. Voitsberg, Blaindorf im Bez. Hartberg, St. Jakob im Walde im Bez. Vorau, Kallwang im Bez. Mautern, Birkfeld.
- Am 21. zu Hochenegg** im Bez. Gills, Tüchern** im Bez. Gills, Mahrenberg**, Schwanberg** im Bez. Deutschlandsberg, Obdach**, St. Leonhard** W.-B.**, Teufenbach** im Bez. Neumarkt, Kl.-

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Meibauhschule in Marburg

von Montag, den 7. bis einschließlich Sonntag, den 13. Jänner 1907

Tag	Luftdruck, Tag- u. Nacht (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeith in Prozenten	Niederschlag %	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	743.4	-4.2	3.1	-0.6	-0.6	3.8	6.0	-4.0	-6.8	6	80	1.6	nachts Schnee
Dienstag	745.1	-2.9	1.8	-0.5	-0.5	2.5	4.2	-3.1	-8.2	6	85	—	
Mittwoch	744.6	-3.3	-0.6	-1.2	-1.7	1.0	1.1	-3.2	-4.5	10	93	0.2	nachm. Schnee
Donnerst.	742.0	-0.1	4.4	-1.2	1.0	5.3	5.5	-1.0	-5.0	5	89	—	früh Nebel
Freitag	43.5	-3.6	1.8	-0.6	-0.8	5.2	6.2	-5.1	-10.1	10	86	—	
Samstag	745.5	-3.8	5.4	1.3	1.0	6.4	6.2	-3.8	-5.5	4	71	—	
Sonntag	741.6	-0.7	4.2	-0.4	1.0	4.6	6.0	-1.6	-7.5	6	77	—	

Rodin** im Bez. Rohitsch, Fautsch** im Bez. Drachenburg, St. Ruprecht** im Bez. Weiz, Ehrenhausen** im Bez. Arnfelds.

Am 22. zu Pratzberg** im Bez. Oberburg, Friedau (Schweinemarkt), Wisell** im Bez. Rann.

Am 23. zu Pettau (Vorstenviehmarkt), Stadel-dorf (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drachenburg, Marburg*.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preß-gesellschaftliche Verantwortung.

In der am 11. Jänner l. J. von den Handelsangestellten Marburgs abgehaltenen Versammlung wurden mir schwerwiegende Anwürfe gemacht und insbesondere mir vorgeworfen, daß ich durch unlautere Umtriebe die Obmannschaft des Handelsgremiums in Marburg zu erlangen gemußt hätte.

Die Anwürfe weise ich mit Entrüstung zurück und ich werde die ganze Sache in der nächsten Generalversammlung zur Kenntnis bringen, da ich keinerlei unlautere Umtriebe und die Würde des Kaufmannstandes verletzende Mittel zur Erlangung meiner Obmannstelle gebraucht habe, sondern vielmehr mein Vorgehen ein streng korrektes, die Interessen des Handelsstandes wahrendes gewesen ist.

Joh. Grubitsch.

Briefkasten der Schriftleitung.

Bankfirma, Wien. Wir sind leider nicht in der Lage Ihrem und den früheren Anboten anderer Banken, die nennentgeltliche Lieferung von wöchentlichen Börsenberichten für die „Marb. Btg.“ zu entsprechen. Börsen-Interessenten haben ohnehin ihre täglichen drahllichen Börsenberichte, sie warten nicht auf eine verlässliche, für sie wertvolle wöchentliche Plauderei. Trotz der Gratislieferung müssen wir daher auf sie dankend verzichten. — D. Schriftl.

Die heranwachsenden Mädchen

bedürfen oft eines Kräftigungsmittels, um die Natur zu unterstützen und die vielfachen Beschwerden ihrer Entwicklung zu überwinden, Scotts Emulsion aus mediz. Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten erweist sich jederzeit als ein vorzügliches und zuverlässiges Kräftigungsmittel. Sie wird ausschließlich nur aus den besten Materialien verfertigt, die durch das eigenartige Scottsche Verfahren so schmackhaft und leicht verdaulich gemacht werden, daß sie nicht die geringsten Verdauungsbeschwerden verursachen, im Gegenteil, die Verdauung regeln und den Appetit anregen. Scotts Emulsion ist demzufolge weit wirksamer als gewöhnlicher Lebertran.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von

Franz Steinschneider, Apotheker, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 31/108.

Prels der Original-Flasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Eins, fünf, acht, elf — Entschuldigungen!

Und alle wegen Erläuterung. Karl hustet, Willi hat Halsschmerzen, Hermann ist heiser — und so geht es fort die ganze Reihe hindurch, und Tag für Tag. Wenn doch die Leute einmal endlich begreifen wollten, welche Wohlthat ihnen mit Jays echten Sodener Mineral-Bastillen an die Hand gegeben ist! Wenn die Kinder statt all der Ledereien, die ihnen doch nur den Magen verderben, regelmäßiger Jays echte Sodener belämen, hätten wir nicht den zehnten Teil der Erkrankungen. Jays echte Sodener kauft man für Kr. 1.25 in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Magister Pharm.
KARL WOLF
Marburg a. D.
gegenüber Postgasse

Reinstes, trockenes Malzextrakt

mit peinlichster Genauigkeit, nach einem eigenen Verfahren hergestellt, bei **Heiserkeit**, Verschleimung und Husten als **sofortige** Linderung bestbekannt, den **Rekonvaleszenten** als vorzügliches **Kräftigungsmittel** von Autoritäten wärmstens empfohlen. à **Flacon 70 Heller.**

Adler-Drogerie
mehrfach mit
goldenen Medaillen
ausgezeichnet
Herrngasse 17,
gegenüber Postgasse

Voranzeige.

Beehre mich dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß
mein Café aufs eleganteste renoviert
und mit dem **neuesten Komfort** ausgestattet wird.

Hochachtungsvoll 166
Paul Rupnik
Besitzer des Café „Kärntnerhof“.

Herrliche Villa in Marburg

in schönster Lage, mit großem Garten, solid und gut gebaut, 1 Stock hoch, mit Manjarde, mit allem Komfort ausgestattet, mit Glasveranda im Parterre und 1. Stock, Eisengitter-Einfriedung. Schöne geräumige Piecen, Gas- und Wasserleitung im ganzen Hause. Preis 42.000 Kr. Anzahlung 18.000 Kr. Nur ernste Reflektanten werden ersucht, unter der Chiffre **S. W.** ihre Adresse in der Verw. d. Bl. abzugeben. 146

Aerarische Wagen

vom Train, komplett, in vollkommen gebrauchsfähigem Zustande, sind in großer Anzahl zu sehr **billigen** Preisen abzugeben.

David Stern, Graz,
V., Fabriksgasse 15.

Der grösste Erfolg der Neuzeit

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulvers



Eingetragene Schutzmarke.

Gibt **blendend weisse** und **billig geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen ausserordentlich. **Ohne** Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur **echt** in Originalpaketen mit obiger **Schutzmarke.**

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller
500 „ „ „ 30 „
1 Kilo „ „ „ 56 „

Jede Verpackung **ohne** obige Schutzmarke ist **nicht** mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu **zerstören.**

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien I. Mülkerbastei 3.

Verlässliche reine
Bedienerin

wird aufgenommen. Schaffnergasse 6, parterre. 199

Solides Fräulein

wünscht sofort als Verkäuferin unterzukommen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 198

Stille: Herrngasse 44.
H. Sirk, Hauptplatz

1831
Wagners
aus tuuoyeg sov

Sehr guter Kostplatz

für eine Lehramtskandidatin oder ein Fräulein, welches einen hiesigen Lehrkurs besuchen will. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 127

Feinste Faschingkrapfen
täglich frisch

empfehlen 4035
Mois Almon, Konditor
Burggasse 6.

Gesucht

1 oder 2 möblierte Zimmer im Zentrum der Stadt, höchstens 1. Stock, für kinderloses Ehepaar. Anträge unter **S. D.** an die Verw. d. Bl. 188

Vollständige 185

Greislereieinrichtung
sofort zu verkaufen. Perktoststraße 7.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 1625

Verlässliche 109

fleissige Frau

sucht gute Bedienung. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl.

Badlgasse Villa Nr. 111

für stabilen anständigen Herrn ein kleines Zimmer, mit oder ohne Pension sofort z. vermieten.

Um 126

Luft!

gesunde in **Wohnräumen, Kinder- und Krankenzimmern** zu schaffen, um den **heilsamen** und herrlichen Duft des Nadelholzwaldes in Wohnräumen zu verteilen, verwendend man meinen selbstdestillierten

Coniferen-Sprit

in Flaschen zu 80 h

Mag. pharm. **KARL WOLF**
Marburg, Herrngasse 17.

Nachricht!

Am **18. Jänner 1907** vormittag von **9 Uhr** an findet im Konkurse des Herrn **Karl Krefnit**, gew. Kaufmannes in Marburg, **Franz Josefstraße 55** der Verkauf des gesamten beweglichen Vermögens, bestehend aus Kolonial- und Spezereiwaren, Geschirre, Einrichtung etc. statt. Die Ergebnisse werden auch unter dem Schätzwerte hintangegeben.

Dr. Lorber sen., Konkursmasse-Verwalter.

Geübte Näherin

empfiehlt sich der geehrten Damen ins Haus. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Lehrjunge

aus besserem Hause wird sofort aufgenommen bei **Stefan Komes,** Selcher u. Fleischhauer, Herrngasse 28. 181

Schöne Villa

in Ehrenhausen Nr. 90, Steierm. noch steuerfrei, 7 Min. von der Bahn und 2 Min. vom Walde entfernt, einrädig, mit 5 Zimmern, Küche u. Zugehör und einem schönen großen Obst- und Gemüsegarten wegen Familienverhältnissen weit unter dem Marktpreise um 7000 fl. zu verkaufen. 3000 fl. können liegen bleiben. 194

Gewölbe

nebst Wohnung samt Zubehör ist vom 1. April l. J. oder nach Ueber-einkommen sogleich zu vermieten bei **Eileh,** Burggasse Nr. 10. 153

Musik!

Jeder Kapellmeister oder Musikführer, welcher seine Adresse ein-sendet, erhält eine Neuigkeit gratis durch **S. G. Seeling,** Dresden-N 6.

Neugebautes Haus

mit 3 Wohnungen, Wirtschaftsgebäuden und 2 Gärten zu verkaufen. Neudorf, Unterrotweinerstraße 21. 168

Chrlche Bedienerin

wird für Nachmittage aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 174

Sparherdzimmer

südliche Lage, mit großem Gemüsegarten-Anteil und sonstigem Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen **Reiserg.** 23.

Elegante 193

Gedwöhnung

im 1. Stock der **Tegetthoff-** u. **Hameringstraße,** mit 4 Zimmern und Erker samt Badezimmer u. Zugehör ist vom 1. April oder auch früher zu vergeben. Auskunft bei Baumeister **Rudolf Riffmann,** Mellingerstraße.

Buchenholz

schöne, trockene Scheiter sind zum Preise von **22 Kronen** die Klafter, ins Haus gestellt, bei **Konrad Jamolo** in Fraubheim abzugeben. 210

Ein neuer vierfüßiger 154

Schlitten

ist zu verkaufen. Leitersberg Nr. 331.

Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verfürdigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust - Karamellen

mit den 3 Tannen.

Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nichtenatarrh.

5120 not. beglaub. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 20 und 40 Heller bei **Roman Bachner's Nachf. J. Fleper & Vincetitsch u. S. Prall,** Stadtapotheke zum f. f. Adler, Marburg. **A. Pinter,** Wind-Feistritz 3632

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei **Wolfram Max,** Herrngasse u. **Quandest Alois,** Herrngasse 4. **Karl Wolf,** Drogen- und Chemikalienhandlung.



Fenchel-Honig

gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung ist in seiner Wirkung noch nie übertroffen worden. Erfolg garantiert! — Nur erhältlich bei **W. Wolfram.**

Wie bequem!

Ist das Nummachen heutzutage! Man hole sich in der Drogerie **Wolfram** 1 Flasche Num-Komposition zu 60 h, 1 Liter feinsten Weingeist zu 1 K 76 h, füge dann 1 Liter Wasser hinzu und 2 Liter vom echten nicht zu unterscheidenden Rum sind fertig.

Spröde Haut

aufgesprungene Hände, Lippen etc. verschwinden sofort, wenn Sie dieselben mit den in der Drogerie **Wolfram** erhältlichen Mitteln einreiben.

Leberthran

stets frisch, mithin angenehm zu nehmen, ist ein ausgezeichnetes **Kräftigungsmittel** für Kinder und Erwachsene. Nur zu bekommen bei **W. Wolfram.**

Wirten R. Wolfs

Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

Wie ein Wunder

sicherstes Mittel gegen **Heiserkeit, Verschleimung**.
Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: **Karl Wolf, Marburg a. D.**

Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Franziska, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschel Ferd., Koroschetz L., Leinschitz Franz, Vincetitsch & Elepez, Quandest Alois, Strk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land M., Ziegler M., Mydlil A.**

Mährenberg: **Bauer Johann, Rager Franz**,
Saldenhofen: **Kreuzig Johann, Schuligoj Joh.**
Unter-Drauburg: **Popolnig Anton**.
Murek: **Leber Johann**.
Hadlitzsburg: **Prettner Rudolf**.

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.** Dresden und Leitschen a/C. vorrätig à Stück 80 h bei **Drog. M. Wolfram, Marburg Karl Wolf,**

Gut erhaltene 103

Brunnenröhren

für 2 Brunnen zu haben bei **Kantner, Tegetthoffstraße 26.**

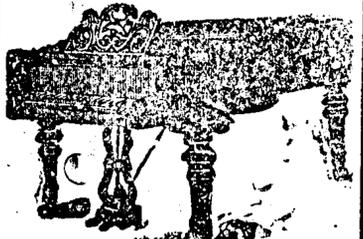
Zu vermieten

eine 2zimmerige **Wohnung** f. Zugehör in der Villa **Melling** Kernstockgasse. Anzufragen bei **Baumeister Derwuschel, 1305**

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korsett, Hölzl & Heizmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc.

Die selbständigen Spar- und Vorschußkassentien des Beamten-Vereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalkredite. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Kassentien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, **Wien, Wipplingerstraße 25.** 3179



Gust. Friedl

Fleissen, Böhmen

Direkte und vorteilhafteste Bezugsquelle aller **Musik-Instrumente, Pianinos, Christbaum-Untersätze, Musikwerke und Saiten.**

Musikalische 25-Heller-Bibliothek.
Musikalische 10-Heller-Volksbibliothek.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Damen-Mode-Salon

Josefine Koschell

Marburg, Herrngasse 16, 2. Stock.

Empfehle mich den hochgeehrten Damen zur Anfertigung von **Damen- und Mädchensoiffen** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

270 Bände

Bücher: Romane, Gedichte und wissenschaftliche Werke, sowie ein Leopoldstaler vom Jahre 1630 billig abzugeben. Wo, jagt die Werm. d. Bl. 119

Schweine- und Geflügel-Futter

(Fleischfaser), garantiert rein, gemahlen, übertrifft alle bisherigen Futtermittel. Überauschende Erfolge. 1 Probe-Postpaket 5 Kilo franko 6 K. **Funde-Futter** (Fleischfaser), gepreßt, 5 Kilo 5 K. versendet per Nachnahme Pötsch & Kiffmann, Graz, Sackstraße 13. — Vertreter gesucht. 159

Elegante WOHNUNG

3 Zimmer, Veranda, Badeeinrichtung etc. billig mit 1. April zu vermieten. **Bismarckstraße 17** im 1. Stock, Tür 5. 128

Salonpetroleum

erprobt beste Marke, keine gewöhnliche Handelsware, liefert zum billigsten Preis per Liter **40 Heller Tguaz Tischler**, Spezereiwarengeschäft, Tegetthoffstraße 19. 3981

Junger Hund

Leonberger Weibchen, billig zu verkaufen. Anfr. Werm. d. Bl.

Hochparterre-Wohnung

südliche Lage, schöne Fernsicht, mit 2 mittleren Zimmern, geräumige Küche, großer Gemüsegarten, großer Hof, sowie sonstiges Zugehör bis 1. Jänner 1907 zu vermieten. **Reisergasse 23.** 0829

Alteisen

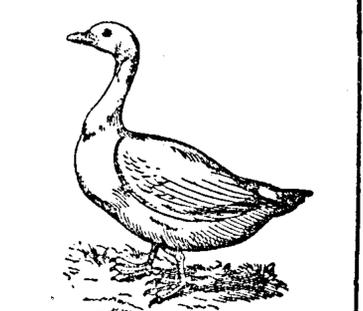
Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten **M. Riegler**, Fildberggasse. 1070

Haus in Marburg

mit Spezereigeschäft und Branntweinschank, mit mehreren konzess. Gewerben, auf sehr frequentiertem Plage ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei **Anton Bergleß**, Triesterstraße 69. 151

Frische 200 Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Echt böhmische Bettfedern

3387 und Taunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kilo. (staubfreie Ware) 1/2, Kilo. K:

Grane Entensfedern	0.95
Grane gemischte Schleißfedern	1.30
Grane bessere Schleißfedern	1.65
Grane Schleißfedern feinst, f. Duchenten	2.60
Bessere weiße Schleißfedern	2.60
Rein weiße Schleißfedern	3.50
Hochf. weiße leichte Federn	4.—
Halbdannen, rein, weiß	5.—
1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum	4.50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht	6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß	7.80

bei **M. Guinschek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren** „Zum Amerikaner“.

Gewölbe

samt Wohnung sogleich zu vermieten **Mellingstraße 44.**

Eine 3zimmerige Wohnung

samt Küche und Zugehör, die auch geteilt werden kann, zu vermieten. **Villa Melling.**
Zwei 1zimmerige Wohnungen samt Küche u. Zugehör, **Haus Melling.** 3729

2 Zimmer

Küche und Vorzimmer zu vermieten, **Villa Melling.** Anfrage bei **Baumeister Derwuschel.**

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Plokel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Hochparterre-Wohnung

in der Neugasse 3, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist sofort zu vermieten um den Monatszins von **K 30.80.** Anzufragen beim **Hausmeister dortselbst** oder in der **Brauerei Thom. Götz.**

Fast neues, villenartiges Wohnhaus

mit Garten, modern ausgestattet, in schöner Lage, ist zu verkaufen. Gesl. Zuschriften erb. unt. **N. B.** an Wm. d. Bl. 61

Die feinsten

Parfums!

offen nach Gewicht in allen Gerüchen zu den billigsten Preisen bei 123
Adler-Drogerie
Mag. pharm. KARL WOLF
Marburg, Herrngasse 17.

Weingut-Verkauf.

Die **Kontursmasse nach Dr. Ed. Wolffhardt** verkauft die **Viegeschäften E. B. 25** des Grundb. **Koschat u. E. B. 71** des Grundb. **Tragutsch**, Gerichtsbezirk **Marburg**. Der **Vesitz in Koschat** umfaßt einen neu und musterhaft angelegten **Weingarten** von zirka 4 Joch, zum größten Teil im vollen Ertrag, südliche Lage; ferner **Obstgarten**, **Wald**, **Weide**, **Acker**, zusammen 19 Joch, mit **Wohn- und Pflanzhaus** (Herrenhaus), **Wingzerhaus**, **Stallung**, **Keller** f. reichem **Fundus**. **Gerichtl. Schätzwert** 22.750 K. Die **Wiese in Tragutsch** (über 3 Joch) ist **gerichtl. geschätzt** auf 1100 K. Beide **Vesitzstände** werden **zusammen** oder **getrennt** abgegeben. **Anfragen** und **Offerte** nimmt entgegen der **Kontursmasse-Verwalter Dr. Heinrich Richter**, Hof- u. **Gerichts-Advokat** in **Wien, I., Schottenhof.** 138

Eisschuhe und Rodeln

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Echter reiner

Malaga Wein

ARMANDO SCHNEIDER in **Barcelona** (Spanien), **Calle de Claris Nr. 30**, **Hot-Lieferant** Sr. **Majestät** des **Königs** von **Spanien**, liefert 3899

1 Original-Kiste

mit: 6 Flaschen (à 3/4 Liter) alten Malaga
2 " " " " alten **Lacrimas Chfisti**
2 " " " " alten **Portwein**

zusammen 10 Flaschen für österr. **Gulden 12.40** inkl. **Flaschen** und **Kiste** franko und **zollfrei** jede österr. **Bahnstation**. — **Postkarte** nach **Barcelona** 10 Heller, **Brief** 25 Heller.

Einige **Original-Kisten** (mit **Bleiplomben** verschlossen) habe ich bei der **Spediturfirma Pötsch & Kiffmann** in **Marburg** lagern, so daß jede **Bestellung** sofort **ausgeführt** werden kann.

Ziehung unwiderruflich Haupttreffer

Donnerstag Kronen 10.000 Kronen

Grosse 50 Heller-Lotterie

Los 50 Heller zu haben:

In allen **Wechselstuben**, **k. k. Tabak-Trafiken**, **k. k. Lotto-Kollektoren** und **k. k. Postämtern.**

Marburger Theater- und Kasino-Verein.

Logen-Verkauf

Ab 1. Jänner 1907 gelangen die noch freien Logen zum halben Logenpreis in Herrn Max Isling's Buchhandlung, Herrengasse, zur Vergebung.

Einladung zu dem Samstag, den 19. Jänner 1907 im Hotel Alwies stattfindenden gemütlichen Haus-Ball. Die Musik besorgen die beliebten Marburger Schrammeln. Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Heller. Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen hochachtungsvoll Jof. Alwies.

Sreiw. Feuerwehr Marburg.

Die ordentliche Hauptversammlung der Sreiw. Feuerwehr Marburg findet am Freitag, den 18. Jänner 1907 abends 8 Uhr im Kasino statt.

Tagesordnung:

- 1. Verlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren und Neuwahl derselben.
5. Freie Anträge.

Sodann feierliche Übergabe der vom steierm. Landesauschusse verliehenen Ehrendiplome an die Mitglieder mit 25jähriger Dienstzeit: Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Chefarzt Josef Urbaczek, Alois Polatschek, Johann Klaua u. Simon Polesni.

Hiezu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder die höflichste Einladung. — Feuerwehrfreunde sind bestens willkommen. Gut Heil!

Das Kommando.

Handels-Gremium Marburg.

Einladung

zu der Donnerstag, den 24. Jänner 1907, abends 8 Uhr im Kasino-Speisesaale (1. Stock) stattfindenden

außerord. Generalversammlung

des Handels-Gremiums

mit folgender

Tagesordnung:

- 1. Stellungnahme gegen die Überreichung der Petition an die Gemeinde hinsichtlich des Aushängens und Placierens der Waren.
2. Stellungnahme gegen die Erledigung einer hochwichtigen Anfrage der Handelskammer in Graz betreffs einer Maßnahme zur Einschränkung des Handels mit Essenzen und der Erzeugung von Schnäpsen auf kaltem Wege.
3. Anfrage betreffs der bereits geschenehen Vorarbeiten über die seinerzeit beschlossene Errichtung einer Handelsschule in Marburg.
4. Nachtragsbericht des Revisoren-Ausschusses.
5. Freie Anträge nach § 15 letzter Absatz unserer Statuten. Marburg, 15. Jänner 1907.

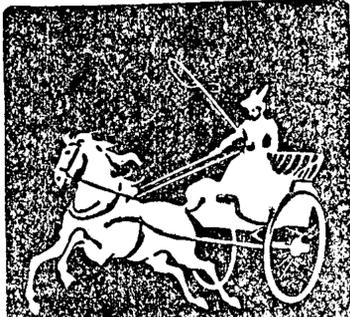
Handels-Gremium. Joh. Grubitsch, Obmann.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg wird in der Zeit vom 4. bis einschl. 9. Februar ein Kursus über Weinbereitung und Weinbehandlung stattfinden, welcher in erster Linie für Weinbergbesitzer berechnet ist und bei dem alle wichtigen, den Gegenstand betreffenden Fragen theoretisch und praktisch behandelt werden.

Die Zahl der Teilnehmer ist vorläufig auf 20 bemessen. Die Anmeldung zur Teilnahme an demselben ist bis zum 2. Februar an die unterzeichnete Stelle zu richten und hat jeder zum Kursus zugelassene Bewerber 10 Kronen zur Deckung der damit verbundenen Kosten bei seinem Eintritte an die Anstaltskasse zu zahlen.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg.



Sie fahren gut

Treff Backpulver

von Dr. E. Crato zu allen Mehlspeisen. Man beachte den Prämiendon an jedem Päckchen; für 25 davon sendet feine Bäckereien gratis und franko Dr. Crato & Co., Wien, III/2.

Kleiner Besitz

in Egydi, bestehend aus 5 Joch Grund, passend für einen Pensionisten ist billigst zu verkaufen. Anfr. bei Sebastian Leopold, Egydi Nr. 1.

Ein schönes

Kostüm

ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl. 213

Billigsten

und doch vorzüglichen Haus-Tee-Rum

bereitet man in kürzester Zeit mit

LYROL

bestbewährteste, unschädlichste Rumessenz.

1 Flaschen Lyrol genügt zur Bereitung von 1 1/2 Liter Rum. Preis 60 Heller.

Vorzügl. arom. Familientee in Paketen zu 10, 20 u. 40 Heller.

Drogenhandlung K. Wolf, Marburg Herrengasse 17

Strawattennadel

verloren. Abzugeben gegen sehr guten Findexlohn in der Bero. d. Blattes. 206

Gutes 208

Klavier

ziemlich neu, wird preiswürdig verkauft. Anfrage Bero. d. Bl.

Brüner Delikatess-

Sauerkraut,

eingelochte Preiselbeeren, Marillen-Marmelade u.

Simbeerfaft empfiehlt

Alex. Mydlil.

VEGETAL Pflanzenfett Vegetal Reinste Qualität. Überall erhältlich.

WERTVOLLE PRÄMIENBONS AN ALLEN PAKETEN

Hauptdepot von „VEGETAL“, Bernh. Schapira, Wien III/2.

Ball-Einladungen, Vermählungs-Anzeigen, Jagdeinladungskarten, Menükarten etc. etc.

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung liefert zu mäßigen Preisen bei kulantester Bedienung die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Schöne Wohnung

Kärntnerstraße 34. sonn- u. gassen-seitig 1. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zugehör. Monatszins 36 Kr. Dorfselbst ist auch ein Weinfelder, dann ein großer schöner Garten billig zu vermieten. Ansuchen beim Administrator, Gerichtsgeb. Tür 28. 205

Ein Kinder- 197

Stubenmädchen

welches nähen und schneiden kann, wird mit 1. Februar aufgenommen. Bäckerei Burgpl. 8.

Student

wird mit Semesterschluss aufgenommen. Klavierbenützung. Anfrage in der Bero. d. Bl. 196

Möbl. Zimmer

in der Villa Raft, für 2 Personen komplett eingerichtet, ist mit oder ohne Verpflegung bis 1. Februar zu vermieten. Reflektiert wird auf dauernde Miete. Ist immer zu bestichtigen. Ebendort eine Wohnung mit 3 Zimmer, Küche u. Zugehör. Mäßiger Zins, sofort zu beziehen.

Zu verkaufen

zwei sehr hübsche Mastenkostüme und verschiedene sehr gut erhaltene andere Kleidungsstücke. — Frau Regoritscheg, Bittlinghofgasse Nr. 16, 1. Stock. 172

Für eine Schülerin im 1. Jahrgang der Landes-Lehrerinnenbild.-Anstalt wird ein guter 212

Kostplatz

bei kinderloser Familie gesucht. Anträge brieflich an Steinbrenner, Hugo Wolfganggasse 19.

Zu verpachten

gutgehendes Gasthaus auf altem Posten. Anfrag Bero. d. Bl. 207

Mädchen für Alles

welches auch kochen kann, wird sofort aufgenommen. Kofoschneggallee 142. 200

Einfame, ideal veranlagte

ältere Dame

beiter, intelligent urd häuslich, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit älterem distinguierten Herrn in sicherer gesellschaftlicher Position. Anonymus bleibt unberücksichtigt. Zuschriften unter „Connaissance“ an Bero. d. Bl.

Pferdebursch

für 1 leichtes Pferd u. Wagen, verlässlich, bei gutem Lohn aufgenommen. Urbanigasse 62.

Das

Bermittlungs-Bureau

Auguste Janeschik

Marburg, Burggasse 16 sucht dringend Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für Alles, Restaurationsköchinnen, Bonnen zum sofortigen Eintritt mit gutem Gehalt für sehr gute Posten. 214

2 hübsche Dominos

schwarz und rosa werden billigst ausgeliehen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 180